Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, President.

1307-1309 Howard Str. Telephon: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr $5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., Samstag, den 15. Juni 1918.

The Tägliche Omaha Tribüne is a strictly American newspaper, read by Americans of German blood. The Tribune recognizes the fact that no publication in this country has a right to exist if it does not devote its entire energy to the best interest of the United States of America, particularly the cause for which the United States entered this war. If any one should find anything in our columns which he believes is at variance with this principle, we would be grateful to have it called to our attention. The Tribune is nothing else than an all-American newspaper.

Hagedorns ehrenvolle Aufgabe

Herr Herman Hagedorn von Fairfield, Conn., ist kürzlich vom Bundes-Erziehungs-Kommissäre, Dr. P. P. Claxton, zum „Racial Adviser on Americans of German Origin" ernannt worden. Ihm ist die wichtige und ehrenvolle Aufgabe zugefallen, den auf Deutschamerikaner bezüglichen Teil der Amerikanisierungs-Bewegung zu leiten, ein besseres Verständnis und herzlichere Beziehungen zwischen Amerikanern deutschen Blutes und ihren Mitbürgern anderer Abstammung herbeizuführen, durch Bekämpfung von Rassen-Gegensätzen einen patriotischen Dienst zu leisten und dazu beizutragen, die Einigkeit des amerikanischen Volkes ungeschmälert zu erhalten.

Herrn Hagedorns Großvater, Friedrich Schwedler, war wegen seiner Beteiligung an der deutschen Revolution des Jahres 1848 gezwungen gewesen, sein sächsisches Heimatland zu verlassen und nach Amerika zu fliehen. Als Herausgeber und Redakteur der Tageszeitung „Der New Yorker Demokrat" (jetzt „New Yorker Herold") trat er im Jahre 1860 für die Erwählung Abraham Lincolns ein und trug durch sie sowohl durch deren namentlich im Mittel-Westen weit verbreitetes Wochenblatt wesentlich dazu bei. Schwedler war ein energischer Vorkämpfer der Erhaltung der Union, deren Sprache er niemals beherrschen lernte, deren Ideale er aber liebte und verehrte, und erwarb sich den Dank Lincolns, der ihm als die Verkörperung echten Amerikanertums mit Recht erschienen war.

Diese Begeisterung für die Union und amerikanische Ideale hat sich auf seinen Enkel, Herrn Hagedorn, vererbt, der, in seinem kürzlich erschienenen Buche „Where Do You Stand? An Appeal to Americans of German Origin" die Richtlinien klar und logisch festgelegt hat, die für alle Amerikaner deutscher Abstammung in dieser Konfliktszeit gelten sollen und müssen, wenn sie ihre Pflicht dem Lande ihrer Wahl gegenüber treu und gewissenhaft erfüllen wollen. Dem übrigen Teile des amerikanischen Volkes müsse die unbeirrte Ueberzeugung beigebracht werden, daß die überwältigende Mehrheit seiner Mitbürger deutschen Blutes nachdrücklich und absolut für Amerika in diesem Kriege eintritt. Herr Hagedorn ist der Ansicht, daß in der großen Mehrheit der Fälle lauwarme Unterstützung der Regierung nicht auf Böswilligkeit oder Illoyalität zurückzuführen ist, sondern auf Unkenntnis der Fragen, um welche es sich handelt.

Nach Herrn Hagedorn's Ausführungen können die Männer und Frauen deutschen Blutes die in Zunahme begriffene und in den meisten Fällen ungerechtfertigte Stimmung gegen sie nur dann überwinden, wenn sie ihre Stellungnahme für Amerika über jeden Zweifel erhaben klar machen. Nur dann könnten sie in wirksamer Weise für Harmonie arbeiten und die zersetzenden Kräfte des Verdachts, des Vorurteils und der Mob-Gewalttätigkeit aus dem Felde schlagen. Allein durch ein Schulter-an-Schulter-Arbeiten mit ihren Mitbürgern anderer Abstammung könnten die Deutschamerikaner den Bindestrich für immer verbannen. Das Blut in ihren Adern wäre deutsch, aber ihr Denken wäre amerikanisch, und amerikanisch wäre das Trachten ihres Herzens. Die heutige Welt hätte nicht Raum für Leute, die eine abwartende Haltung einnehmen, oder für solche, die zweien Herren dienen. Sie habe nur Raum für Männer, die heroischer Entschließung fähig seien. Die Männer deutschen Blutes in Amerika hätten die Brücken hinter sich abgebrochen. Diejenigen unter ihnen, die einst sich dem Wahne hingegeben hätten, ein Mann könne zwei Länder sein eigen nennen, wären jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß er nur eines und eines allein haben dürfe. Sie hätten eine unwiderrufliche Wahl getroffen. Sie ständen ein für Amerika.

Das sind die Ansichten, welche der „Racial Adviser on Americans of German Origin" vertritt. Sie verdienen die höchste Anerkennung und sollten von allen seinen Stammesgenossen geteilt werden. Nur dadurch, daß wir das volle Vertrauen und das nachbarliche Wohlwollen unserer Mitbürger gewinnen, können wir uns vor Vorurteilen, Verdächtigungen und Mob-Ausschreitungen schützen. Seitens aller einsichtigen amerikanischen Bürger deutscher Abstammungen sollten die Amerikanisierungs-Bestrebungen unter Leitung Herrn Hagedorns nach besten Kräften gefördert werden. Das muß geschehen, damit der ewigen Hetze gegen sie ein Ende gemacht wird und die Regierung in ihren Bestrebungen, den Bürgern deutscher Abstammung volle Anerkennung und völlige Gleichberechtigung zu sichern, auf die Unterstützung aller wohlmeinenden und patriotischen Amerikaner rechnen kann. Herrn Hagedorns Bemühungen im Interesse seiner Stammesgenossen verdienen sicherlich aufrichtigen Dank.

Die „Kriegskasse"

Es gibt eine Reihe von Kriegsbetätigungen, welche nicht direkt von der Regierung unternommen, bezw. finanziert werden, die aber doch für die Kriegsführung von großem Wert sind. Unter diese gehört vor allem das Rote Kreuz und dann auch die verschiedenen Anstalten, den Soldaten Tabak und andere Liebesgaben zukommen zu lassen.

Die Mittel für diese Kriegsunternehmen werden gewöhnlich in der Weise aufgebracht, daß „Drives" inszeniert werden, d. h. an einem bestimmten Tage beginnen Sammler, Geld zusammenzubringen, derart, daß in einer gewissen Zeit eine vorher festgesetzte Summe erlangt werden muß.

In manchen Orten ist man zu der Ansicht gekommen, daß, wenngleich die „Drives" ihren Zweck erfüllen mögen, es noch andere Wege gibt, das Ziel zu erreichen, ohne daß so viel Kraft, Mühe und Zeit aufgewandt wird, wie ja während solcher Kampagnen verbraucht werden muß. Man ist auf die Idee verfallen, „War Chests" einzurichten. Toronto in Kanada hat die erste „Kriegstruhe" oder „Kriegskasse" gehabt. Dort verpflichtet sich jeder Bürger, allmonatlich einen bestimmten Prozentsatz seines Einkommens an einen Ausschuß abzuführen, der die ganze Summe in regelmäßigen Zwischenräumen auf das Rote Kreuz, die „Vereinigung christlicher Jünglinge", die Columbus-Ritter, die Jüdische Kriegshilfe, die Heilsarmee u. a.m. verteilt. Niemand, der zur „Kriegstruhe" gehört, wird um weitere Gaben angegangen. Die „Drives" hören auf und die dabei aufgewandte Kraft kann in anderen Wirkungskreisen Verwendung finden.

Bis jetzt haben 200 Städte dieses System, Geld für Kriegsunternehmen zusammenzubringen, eingeführt. Im allgemeinen wird dabei die Regel verfolgt, daß jeder Bürger das Einkommen von einem Tag im Monat an die „War Chest" überweist. Von den größeren amerikanischen Städten haben Cleveland, Columbus und Albany diese Einrichtung eingeführt und sind vollständig zufrieden damit.

Wein für sakramentale Zwecke

Das Obergericht von Oklahoma hat die vor einiger Zeit abgegebene Entscheidung des Distriktsgerichts, nach welcher Eisenbahnen die Beförderung von Wein auch für sakramentale Zwecke nicht gestattet ist, aufgehoben. Wäre jene Entscheidung aufrecht erhalten worden, so würde die Feier des hl. Meßopfers durch die Katholiken und des Abendmahls durch die Protestanten durch den Buchstaben des Gesetzes zu einem Vergehen gestempelt.

Als der Staat Oklahoma infolge der Agitation der Prohibitionisten „knochentrocken" wurde, weigerten sich die Eisenbahnen, Wein, selbst für sakramentalen Gebrauch zu befördern, und es wurde weiterhin geltend gemacht, daß es den Priestern sogar verboten sei, Wein für diesen Zweck zu halten. So war es denn sehr schwierig, Wein für diesen Zweck zu erlangen. Die Streitfrage erlangte ihren Höhepunkt mit der Weigerung der Atchinson, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn, eine für den katholischen Priester in Guthrie bestimmte Sendung Meßwein zu befördern, worauf der Kanzler der Diözese gegen die Bahn den Prozeßweg beschritt.

Das Distriktsgericht entschied zu Gunsten des von der Bahn eingenommenen Standpunktes mit der Begründung, daß die Prohibitionsgesetze des Staates keine Ausnahme inbezug auf die Beförderung von Meßwein machten. Gegen diese Entscheidung appellierte der Kanzler an das Staatsobergericht, welches, wie eingangs erwähnt, jetzt die Entscheidung des Distriktsgerichts umgestoßen hat. Damit dürfte jedoch der Fall noch nicht erledigt sein,, schreibt „Der Wanderer," denn die Fanatiker sollen beabsichtigen, denselben vor das Bundesobergericht zu bringen. Die kirchlichen Autoritäten werden sich dem Vernehmen nach auf den Boden der Verfassung der Vereinigten Staaten stellen, welche allen Bürgern Religions- und Gewissensfreiheit garantiert.

Die Pflicht der in Amerika ansässigen Ausländer.

(German Democracy Bulletin.)

Der Kreisrichter Joseph Buffington hat am Anfang des Krieges eine aufklärende und beachtenswerte Ansprache in Bezug auf die Pflicht der Ausländer den Vereinigten Staaten gegenüber gehalten. Der Hauptteil der Ansprache lautet wie folgt:

Zunächst möchte ich sagen, daß ich es mir zur Pflicht gemacht habe, festzustellen, was unsere Regierung im Kriegsfalle tun würde und ob sie, dem Beispiel der europäischen Nationen folgend, Männer internieren würde, die einst Bürger der gegen uns Krieg führenden Länder gewesen sind. Es freut mich, Ihnen sagen zu können, daß die Regierung nicht die Absicht hat, Leute zu internieren, und daß, wenn irgend einer interniert wird, er sich selbst interniert, indem er der Regierung beweist, daß sie ihn internieren soll. Die Regierung wird von dem Vorsatze ausgehen, allen, die hier ansässig sind, zu trauen und zu glauben, und es wird kein Fremdgeborener interniert oder seiner Freiheit beraubt werden, solange er Amerika wirklich treu ergeben ist.

Und ich möchte ihnen weiterhin sagen, daß unsere Regierung durchaus der Meinung ist, daß irgend welche Böswilligkeit oder Mißhandlung irgend eines Fremdgeborenen seitens eines amerikanischen Bürgers, bloß weil der erstere in einem Lande geboren ist, gegen welches Amerika jetzt Krieg führt, den guten Namen Amerikas beschmutzen würde. Es freut mich, unseren Fremdgeborenen diese Versicherung geben zu können, und jedem, der der Regierung keinen Schaden zufügt, kundzugeben daß die Regierung ihn nicht einsperren oder belästigen wird. Soweit das Wohlwollen der Regierung ihnen gegenüber.

Und wie steht es mit ihrem Wohlwollen der Regierung gegenüber? Das veranlaßt mich, eine weitere Warnung und einen weiteren freundschaftlichen Rat an diejenigen zu richten, die unserer Regierung böswillig gesinnt sein mögen oder die auf schlechten Rat hören und die aus irgend einem Grunde Amerika untreu werden oder sich von ihm abwenden. Mein Rat an solche Männer und Frauen wäre, sich noch einmal zu besinnen, ehe sie fortfahren; denn in Zeiten wie den jetzigen kann eine derartige Handlungsweise nur zu einem schlechten Ende führen. Der Krieg ist die Scheidelinie. Bedenket, daß, was vorige Woche zu Friedenszeiten nur leichtsinnig und unklug in Wort und Tat gewesen ist, zu Kriegszeiten Verrat sein mag. Bedenket, daß, wenn der Krieg kommt, niemand zwei Herren dienen kann. Wie einst heißt es da: „Wählet heute, wem Ihr dienen wollet."

Etwas wie halber Verrat gibt es nicht. Irgend welcher Verrat ist ganzer Verrat. Und es soll sich kein Fremdgeborener, der heute in den Vereinigten Staaten wohnt, damit trösten, daß, weil er kein naturalisierter Bürger geworden ist, er den Vereinigten Staaten keine Treue schuldet und daß er nicht wegen des Verrats an den Vereinigten Staaten bestraft werden kann. Das ist nicht der Fall, und es paßt sich, daß wir uns alle—ob hier geboren, naturalisiert oder nicht naturalisiert—darüber klar sind, in welcher Beziehung ein jeder von uns in Bezug auf das Verbrechen des Verrats zu der Regierung steht. Die höchste Pflicht irgend einer Regierung ist der Selbstschutz. Der Verrat an einer Regierung, weil er Leben gefährdet, ist deswegen das höchste Verbrechen. Lassen Sie mich das Gesetz darlegen:

1. Jeder, der den Vereinigten Staaten Treue schuldend gegen sie Krieg führt oder ihren Feinden treu gesinnt ist und ihnen Hilfe und Beistand in den Vereinigten Staaten oder sonstwo leistet, ist des Verrats schuldig.

2. Jeder, der des Verrats überführt wird, wird zum Tode verurteilt; oder nach Gutdünken des Gerichtshofes auf nicht weniger als fünf Jahre Gefängnis und zu einer Geldstrafe von nicht weniger als $10,000 verurteilt, die von jedem und allem Eigentum, beweglichem und unbeweglichem erhoben und eingetrieben wird, das zu der Zeit,, als er den Verrat beging, sein eigen war, obwohl er es verkauft oder übertragen haben mag; und jede derart des Verrats überführte Person soll überdies des Rechtes verlustig gehen, irgend ein Amt unter der Regierung der Vereinigten Staaten zu bekleiden.

Jeder, der der Regierung Treue schuldig ist, kann des Verrats für schuldig gefunden werden: der Einheimische, weil er hier geboren ist; der Naturalisierte, weil er einen Treueid geschworen hat; der Nichtnaturalisierte oder Ausländer, weil er hier zur Zeit lebt. Jeder weiß, daß der Einheimische und Naturalisierte sich des Verrats schuldig machen können; gestatten Sie mir jedoch, Ihnen aus dem Buche selbst vorzulesen, was der Oberste Gerichtshof in Washington über den Ausländer sagt, der sich in Kriegszeiten hier aufhält: „Während er in dem Lande sein Domizil hat, schuldet ihm der Ausländer eine lokale oder zeitweilige Treue, die während der Zeit seines Aufenthaltes andauert", sagte dieser Gerichtshof, und er folgert dies, indem er den von Daniel Webster als Staatssekretär niedergelegten allgemeinen Grundsatz zitiert und sich zu eigen macht:

„Es ist wohlbekannt, daß ein Ausländer oder Fremdgeborener nach öffentlichem Recht, ganz abgesehen von einem Aufenthalt, den er beabsichtigt fortzusetzen, ganz abgesehen von irgend einer Domizilierung, ganz abgesehen davon, ob er einen Treueid geschworen hat oder irgend eine frühere Treue abgeschworen hat auf die Dauer seines Aufenthalts in den Gebieten einer fremden Regierung den Gesetzen jener Regierung Gehorsam schuldet und daß er wegen Verrats oder anderer Verbrechen bestraft werden kann so wie ein einheimischer Untertan, es sei denn, daß der Fall durch irgend eine Vertragsbestimmung geändert werden wird."

Ich rate deshalb jedem fremdgeborenen Mann und jeder fremdgeborenen Frau, die sich heute in den Vereinigten Staaten aufhalten, sich der Untreue zu enthalten; geht demjenigen aus dem Wege, der dazu anspornt oder ratet. Es ist in der Tat so, daß jeder, ob Einheimischer, Naturalisierter oder Ausländer, der von derartigen feindlichen Plänen, Absichten oder Ränken weiß, sich schon auf gefährlichem Boden befindet; obwohl er nicht das Geringste getan haben mag; denn als Ihr Freund möchte ich Ihnen sagen, daß es nicht nur einen Verrat gibt, der aus offenkundigen Handlungen besteht, sondern daß es auch einen kleineren Verrat gibt, der darin besteht, daß man von dem Verrat anderer gegen die Vereinigten Staaten Kenntnis hat und dies nicht bekannt gibt.

Ich möchte dies ganz klar feststellen, denn es kann manchem Unannehmlichkeiten ersparen. Wenn ein Mann oder eine Frau von einem Verrat gegen die Vereinigten Staaten Kenntnis hat und sie für sich behält, gleicht er oder sie dem Hehler oder der Hehlerin. So verhält es sich mit dem Verrat; denn Verrat verbergen heißt, Verrat begehen. Folgendes ist die Bestimmung des Gesetzes über diesen kleineren Verrat, und sie bezieht sich auf alle in den Vereinigten Staaten lebende Personen, die Einheimische, Naturalisierte oder Nichtnaturalisierte sind, denn sie alle schulden dem Lande Treue:

3. Jeder, der den Vereinigten Staaten Treue schuldet und von dem Begehen eines Verrats gegen sie Kenntnis hat, denselben verheimlicht und nicht sobald als möglich ihn dem Präsidenten oder dem Gouverneur oder einem Richter eines besonderen Staates entdeckt, ist des kleinen Verrats schuldig und soll auf nicht mehr als sieben Jahre gefangen gesetzt und mit einer Geldbuße von nicht mehr als $1000 bestraft werden.

In diesen Zeiten ist es für den Einheimischen, den Naturalisierten und den Ausländer das Sicherste, nicht nur dem Verrate selbst aus dem Wege zu gehen, sondern auch, falls er davon hört, persönlich zu den in diesem Gesetz genannten Beamten zu gehen oder ihnen zu schreiben, um ihnen mitzuteilen, was man weiß.

Es ist nicht notwendig, daß ich Ihnen erkläre, wie viele Gestalten der Verrat annehmen kann, denn der Verrat wird immer hundert verschiedene geheime Wege finden, auf denen er dem Feinde Hilfe und Sympathie geben kann. Aber das Recht kann nur einen geraden Weg nehmen. Seid loyal, treu, aufrichtig und gerecht der Regierung gegenüber und Ihr könnt sicher sein, daß Ihr nicht Verrat begeht. Ich bin nicht bestrebt, den Leuten zu sagen, wie nahe sie der den Verrat begrenzenden Linie kommen dürfen, ohne sie zu überschreiten. Ich erkläre ihnen, wie sie sich von der Linie fernhalten können, indem sie einfach der Flagge und Amerika treu bleiben.

Wenn jemand in der Nähe eines Abgrundes fährt, versucht er, sich so weit wie möglich dem Rande fernzuhalten. Ich werde jedem Fremdgeborenen, der zu mir kommt, folgenden Rat geben: Hänge eine Fahne aus, stecke ein Fähnlein an deinen Rock und vor allen Dingen behalte die Fahne in deinem Herzen. Tust du das, so wirst du sicher dastehen als ein Landsmann Washingtons und Lincolns, und keine Nation hat einen Führer, sei es König oder Kaiser, Sultan oder Zar, je so geliebt, wie alle Nationen heute George Washington und Abraham Lincoln lieben. Wenn er ihren Fußstapfen, ihrer Loyalität folgt, so kann kein Mann, welcher Rasse er auch angehören mag, irre gehen.

Aus Council Bluffs.

Mahnung zum Sparen.

Schatzamtssekretär William G. McAdoo hat an Herrn H. L. Stuart, den Direktor der dritten Freiheits-Anleihe im 7. Reserve-Distrikt, ein Telegramm gesandt, worin er das Volk ermahnt, die größten Anstrengungen zu machen zum Sparen und damit sofort zu beginnen. Das Telegramm lautet im wesentlichen, wie folgt: An alle Mitwirkenden bei der Freiheitsanleihe! Eine größere Anzahl von Personen eignen heute Regierungsbonds, als je zuvor, infolge ihrer löblichen Mitwirkung im Unterbringen der Freiheitsanleihe. Die Zahl deer Besitzer von Regerungs Schuldscheine sollte noch weiter erhöht werden durch den Verkauf von Kriegssparmarken. Der Trieb zum Fleiß und Sparsamkeit sollte gefördert, sowie auch die Erhaltung der Arbeitskraft und der Rohstoffe gewahrt werden.

Freitag, den 28. Juni, wurde als Nationaler Spartag festgesetzt, an welchem ein besonderer starker Versuch im ganzen Lande gemacht werden soll, von jedem Amerikanischen Bürger das bindende Versprechen zu erhalten, Fleiß zu üben und zu sparen, indem man Kriegssparmarken kauft. Es ist mein ernster Wunsch, daß auch hierbei die Mitwirkenden im Unterbringen der dritten Anleihe getreulich mithelfen. Je durchgreifender man dabei zu Werke geht und dem Volke die Notwendigkeit beibringt, um so leichter wird die Arbeit bei der Unterbringung zukünftiger Anleihen, desto schneller und sicherer unsere Armee und Flotte ausgerüstet und gleichzeitig die zukünftige Wohlfahrt des Landes gesichert werden. Ich bitte Sie daher nochmals, alles zu tun, damit jeder Amerikaner als patriotischer Kriegssparer und Besitzer von Kriegs-Sparmarken gewonnen wird."

Verbesserung des Indian Creek.

Der sonst unbedeutende Bach, genannt „Indian Creek", nimmt alljährlich bei schwerem Regenfall den Charakter eines tosenden Sturmbachs an, tritt regelmäßig aus seinen Ufern und setzt dabei die angrenzenden Straßen unter Wasser und ladet seinen Schlamm ab, wo immer dessen Fluten eindringen. Dieses Jahr hatten wir bereits zwei solcher Ueberschwemmungen mit all den schlimmen Begleiterscheinungen, die den Verkehr in den angrenzenden Straßen auf Tage hemmten. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, hat Alderman eine Verlage im Stadtrat eingereicht, die den Zweck hat, ein neues Bahnbett für den gefährlichen Bach anzulegen und so dessen Fluten abzulenken und zu teilen. Beginnend an der Neunten Straße und Broadway, soll diese Ablenkung der sogenannten Union Avenue entlang ihren Lauf nehmen bis zur Fünften Avenue und 13. Straße. Nur wenig wertvolles Grundeigentum würde dadurch zu erwerben oder zu entschädigen sein und wenig Eisenbahn Eigentum würde in Mitleidenschaft gezogen werden. An jener Stelle würde der neue Kanal in das alte Bett des Indian Creek münden. Der vorgeschlagene Kanal würde den Bach bedeutend verkürzen, wodurch der Abfluß des Wassers beschleunigt würde. Bekanntlich findet jede Ueberschwemmung zwischen der 8. und 13. Straße statt. Dieses dürfte dadurch vollständig vermieden werden. Die Vorlage wurde einem Komitee übertragen, das sich mit der Straßenbahn Gesellschaft und mit den verschiedenen Bahnen in Verbindung setzen wird. Die Kosten werden auf $100,000 veranschlagt und sollen zum größten Teil von den Bahngesellschaften getragen werden. Wir wollen hoffen, daß der Plan zur Ausführung kommt.

Aus Iowa

Massena.—Der schwere Regen, welcher diese Woche niederging, hatte zur Folge, daß der „Seven Mile Creek" aus seinen Ufern trat und die ganze Gegend unter Wasser setzte. Die Farmer mußten in der Nacht aus ihren Betten, um ihr Vieh zu retten.

Waterloo.—Der schwere Regen, welcher in den letzten Tagen im nordwestlichen Iowa fiel, hat der Saat schweren Schaden verursacht und die Niederungen überschwemmt. Viele Farmer werden nochmals Korn pflanzen müssen. Viele der Städtchen und Dörfer sind von allem Verkehr abgeschnitten, da die Landstraßen unpassierbar sind.

Kimballton.—Clarence Jorgensen, der 18 Jahre alte Sohn des Farmers Albert Jorgensen, wurde beim Pflügen mit vier Pferden, vom Blitz getroffen, wodurch eines der Pferde getötet und der junge Mann betäubt wurde. Jorgensen erholte sich langsam wieder.

Verlangen Prinzip des Achtstundentages.

St. Paul, Minn., 14. Juni.—Ein Achtstunden-Arbeitstag wird von den Arbeiterorganisationen während der Kriegsdauer verlangt werden. Resolutionen, die dieses Prinzip einschließen, wurden heute einstimmig von der Konvention der American Federation of Labor angenommen.

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribüne

Tatkräftigere Unterstützung der Baustein-Kampagne der Täglichen Omaha Tribüne geboten

Der Fortschritt der Baustein - Kampagne für das Eigenheim der Täglichen Omaha Tribüne hat sich sehr verlangsamt. Es stehen bisher nur 326 Namen auf dem Verzeichnis derer, die ein zweijähriges Abonnement im Voraus bezahlten. Doch hier darf die Kampagne nicht zum Stehen kommen. Es muß vorwärts gehen auf dem Wege zum vierten Hundert, damit der vierte Markstein bald erreicht werde. Es scheint uns unmöglich, daß unter den Tausenden von Lesern unserer Zeitung sich nicht mehr finden sollten, die ihr Abonnement auf zwei Jahre hinaus im Voraus bezahlen werden. Wir sind überzeugt, daß noch viele Leser Bausteine beitragen werden, wenn sie ernsthaft folgende Fragen erwägen.

Ist Ihr Name auf der Ehrenliste verzeichnet? Wenn das der Fall ist, so nehmen Sie unseren Dank dafür hin. Ist es aber noch nicht der Fall, denn fragen Sie sich nach dem Grunde. Ist es, weil Sie das nötige Geld nicht erübrigen können, oder weil Sie es vergessen oder übersehen haben, diesem Ihrem Freund, Ihrer Täglichen Omaha Tribüne, in der jetzigen schweren Zeit hilfreich zur Seite zu stehen? Andere Gründe werden wohl nicht geltend gemacht werden können, da wir dessen sicher sind, daß die Tägliche Omaha Tribüne allen unseren Lesern unendlich viel mehr wert ist, als wir an Abonnementsgeld verlangen und ein Jeder, den die Mittel es erlauben, sollte daher postwendend seinen Baustein einsenden.

Wer ist der Nächste, der mithilft, auf dem Wege zum vierten Hundert voranzuschreiten? Wie viele neue Namen werden in den nächsten Tagen auf der Ehrenliste zu verzeichnen sein?

Bestellt Eure Registrationsbilder im
LUMIERE STUDIO
Wir sprechen deutsch. Keine Treppen zu steigen.
Baird Bldg., 17. u. Douglas Str., Omaha, nehmt Aufzug nach 3. Flur

Wir reparieren alles im Automobilfach
Schweißen ist unsere Spezialität
Sie werden finden, daß die von uns verrichtete Radiator-Reparaturarbeit die am besten ausgeführte der Stadt ist.
Gebrauchte Radiatoren gekauft, verkauft oder umgetauscht.
Tanks, Feeders oder Spezial-Autokörper auf Bestellung gemacht.
Standard Auto Tinners
2100-2 Cuming Straße Tel.: Douglas 7758

THE ROYAL HOTEL Excelsior Springs, Missouri
Feuerfest—Amerikanischer Plan.
— Das führende Erholungs-Hotel in Excelsior Springs. —
150 Zimmer mit oder ohne Bad.—Hochmodern in jeder Beziehung. — Elektrische Aufzüge. — Elektrisches Licht. — Dampfheizung, laufendes heißes und kaltes Wasser.
Das Haus der Zuvorkommenheit und Zufriedenheit
— Mäßige Raten —
Die am besten ausgestatteten Mineralbäder von Excelsior Springs.
Wir bemühen uns, Sie zufrieden zu stellen. „Zuvorkommenheit" ist unser Motto.
F. E. Crandall, Geschäftsführer. Geo. F. Morrow, Eigentümer.

Unsere Spezialitäten:
Medessa Root Bier
Medessa Cream Soda
Medessa Ginger Ale
Medessa Mineralwasser
Medessa Punch aus:
Himbeeren — Erdbeeren
Wilden Kirschen
Weinbeeren — Loganbeeren
In Fässern oder Flaschen.
QUALITY MADE IN OMAHA GUARANTEED
Man vergesse nicht den möglichen Durst, wenn man zum Picknick oder aufs Land fährt, selbst wenn man zu Hause bleibt. Man komme zu unserem reinlichen Laden mit dem Auto und versorge sich mit dem Nötigen. In Kisten verkauft, assortiert, im Falle Sie es wünschen.
KAVA KOLA BOTTLING COMPANY
Telephon Douglas 3913. 1310 Howard Str., Omaha, Nebr.

An Strassenbahn-Passagiere:
II.
Weshalb nicht einen leeren Platz im Vorderteil des Wagens einnehmen und dadurch das Gedränge und Geschiebe vermeiden, wenn Sie absteigen wollen?
OMAHA & COUNCIL BLUFFS STREET RAILWAY COMPANY

Ihre Augen sind es wert, die beste Behandlung oder Brillen zu bekommen. Dr. Weilands Arbeit ist immer die sorgfältigste. Schwierige Fälle eine Spezialität.